

Über 128.000 Schritte und fast 30.000 Pedalumdrehungen oder
was kann man tun um Gott zu begegnen???

Sicherlich kann man Gott in jeder Situation seines Lebens begegnen. Eine veränderte Umgebung, Eindrücke die unsere Seele berühren (z.B. die Natur) und körperliche Anstrengung können in einigen Fällen möglicherweise zu einer Gottes-Begegnung führen, die man im Alltag so nicht erlebt.

Das haben Menschen am vergangenen Pfingstfest erlebt.

Am Donnerstag, bzw. am Freitag vor Pfingsten machten sich 3 Pilgergruppen auf den Weg, den Elisabeth-Pfad/Jakobsweg „unter die Füße“ und „unter die Räder“ zu nehmen. Da es ein langes Abenteuer ist den gesamten Pilgerweg von Eisenach, über Marburg, Siegen nach Köln und dann Aachen zu erwandern, stellten sich die Pilgergruppen auf kürzere Etappen ein.

Die Pilgergruppe der Fahrradfahrer begann am Donnerstag in Waldkappel, kurz vor Eisenach und bewältigte über 200 Kilometer des Jakobsweges.

Die „Jugendpilgergruppe“ startete am Freitagmorgen, nachdem sie in Kirchen mit dem Zug losgefahren waren, in Köln mit der Strecke. Dieser Weg wird als Elisabethpfad benannt und ist mit dem entsprechenden Zeichen gekennzeichnet.

Die Pilger der Erwachsenen startete auch am Donnerstag vor Pfingsten mit einem Aufenthalt in Marburg und begann am Freitagmorgen mit der Pilgerwanderung.

Es waren ganz unterschiedliche Eindrücke die von den Pilgern berichtet wurden. Alle Erzählungen hatten jedoch eines gemeinsam. Nämlich einen Weg, den man mit einer Last beladen vor sich hat. Diese „Last“ die jeder Mensch in der ein oder anderen Form mit sich trägt war ganz praktisch spürbar. Die Pilger nahmen sich Steine auf, die die Last symbolisierten. Und diese Last legten sie dann am Pfingstmontag, während des traditionellen

Waldgottesdienstes auf der Lurzenbach unter einem Kreuz ab. Man befreite sich von Dingen, Gedanken, die es jedem Menschen schwer machen. Ein bewegendes Erlebnis diese Last unter dem Kreuz Jesu abzuladen und sicher zu wissen, dass Jesus Christus diese Last für uns bereits zu diesem Kreuz getragen hat und wir frei davon sind.

Auch andere Eindrücke bleiben sicherlich im Gedächtnis der Pilger haften. Die Übernachtung in einem Kloster, die herzliche Aufnahme der Jugendpilger bei einem Sportverein in der Nähe von Overath, die Andacht zu Beginn der Wanderung in Marburg, die Gespräche mit Frauen die eine Kirche in Oberhörlen saubermachten, das gemeinsame Singen von Lieder mitten in der Natur der Wälder.

Es war anstrengende Tage und die Nachtruhe auf harten Matratzen in einem Gemeindesaal war nicht immer erholsam. Und doch hat Gott die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pilgerwanderung beschenkt und eine unvergessliche Zeit mit Gott erleben lassen.

„Wir gingen belastet von Zuhause los und kamen befreit durch das Kreuz Jesu wieder Zuhause an“!

Autor: Paul-Gerhard Loos